

Kriterien für eine gute Kritik

1. Formales

- Überschrift und Untertitel
- Werktitel: ohne Anführungs- und Schlusszeichen, mit <i> und </i>
- längere Zitate mit Anführungs- und Schlusszeichen und <center> und </center>
- Werktitel und Autorname in der Kritik, nicht nur in der Überschrift nennen
- Inhalte der Überschrift sollten nicht vorausgesetzt werden
- Die erste Nennung des Autornamens mit Vor- und Zuname.
- Am Ende der Kritik: Name und Mailadresse (wenn gewünscht)
- Danach: Bibliographische Angabe zum Buch – Muster: Frühjahr 2003 – Kritiken von Vogel
- Bitte keine überflüssigen Absätze – nicht jede Zeile mit der Zeilenumbruch-Taste beginnen!
- Bitte Word Datei!

2. Das Handwerk – Rechtschreibung, Zeichensetzung und Satzbau

- Neue Rechtschreibung
- Alte Zeichensetzung:
 - zwei **vollständige**, mit „und“ verbundene **Hauptsätze** werden durch Komma getrennt
 - erweiterte Infinitive mit „zu“ werden durch Komma abgetrennt.
- Haupt- und Nebensätze werden durch Kommata voneinander getrennt.
- In Sätzen der Art:

„Wegen der vielen Fehler wurde meine Hausarbeit schlechter bewertet.“
steht kein Komma nach Fehler!!!
- Bindestriche wie in „Rechtschreib- und Kommasetzungsregel“ und in Erich-Schmidt-Verlag, Gedankenstriche mit Abstand vor und nach dem Gedankenstrich – merken Sie sich das – für die Zukunft.
- Bitte lesen Sie das entsprechende Duden-Kapitel zur Kommasetzung, auch wenn Sie glauben, Kommata an die richtigen Stellen regnen zu lassen.
- Bitte auf den Unterschied von Relativsatz und Konjunktionalsatz achten:

„das“ oder „dass“

 - Vermeiden Sie möglichst unvollständige Sätze.
 - Gehen Sie sparsam mit „ich“ um, es klingt schnell naiv. Manchmal aber wäre es verkrampft, es zu vermeiden:

Sehr gut möglich ist daher – als kluge Einschränkung des Superlativischen:

„Das Buch ist verwegen, witzig und tief berührend, für mich ist <i>Alles ist erleuchtet</i> ein Ausnahmeroman mit schelmenhaften Zügen“

Unmöglich aber, da persönliche Vorfreuden des Rezensenten die Lesenden kaum interessieren:

„Nachdem ich einige gute Kritiken gelesen hatte (wie zum Beispiel „Die schleichende Spannung des Andrew Taylor“, „Ein raffiniertes Puzzlespiel“ oder „Ein exzellenter Kriminalroman“), freute ich mich richtig darauf, mir diesen Krimi zu Gemüte zu führen.“

- Vermeiden Sie den „zu essenden Pudding“, wenn Sie eine gut lesbare (nicht „zu lesende“!) Kritik schreiben wollen.
- Vermeiden Sie Genitiv-Bildungen mit „von“:
nicht: „die Urwunde vom Teenager Tobias“, sondern „die Urwunde des Teenagers Tobias“
- Satzbaufehler vermeiden! Subjekt und Prädikat müssen im selben Numerus stehen – auch wenn ein Nebensatz eingeschoben ist (Kongruenz).
Tipp: Vorsicht mit langen, verschachtelten Sätzen

3. Ausdruck

- allgemeinverständlich, kein Hörsaal-Stil
- Umgangssprache vermeiden, flotter Zeitgeist-Jargon wird schnell zur faden Floskel oder erscheint als Babysprache.
- nicht zu bilderreich, aber auch nicht zu hölzern
- gegenstandsadäquat
- Vermeiden Sie Stilblüten! Tipp: Vorsicht mit Metaphern!
- Passivkonstruktionen, „man“-Sätze und „der Leser“ oder „der Lesende“ möglichst vermeiden. Noch schlimmer sind Konstruktionen wie „der Leser **bekommt** etwas aufgezeigt“ oder „viel Spaß machen **einem** die ...Geschichten“.
- Sie sind nicht der Oberlehrer der Autoren und schreiben deshalb auch nicht: „Der Autor versteht es sehr gut,“ oder „Es gelingt Thomas Mann nicht, seine Figuren anschaulich zu schildern.“
- Möglichst genaue Ausdrücke finden – Allgemeinplätze wie „spannend“, „interessant“ oder „langweilig“ vermeiden, genauso flache Verben wie „machen“ oder „sein“ vermeiden.
- Wortwiederholungen vermeiden.

4. Buchauswahl

- Aktualität
- Originalität
- Intellektualität – Besprechbarkeit

5. Inhaltliche Ratschläge

- Stilhöhe: für intellektuelle, literaturinteressierte Leser und Leserinnen in Ihrem Alter und darüber – nicht nur für Literaturwissenschaftler! Aber unterfordern Sie die Lesenden auch nicht!
- notwendige Bestandteile einer Kritik
 - Buchtitel und Autorname
 - **kurz** zum Inhalt
 - Analyse der Form
 - Interpretation
 - Vergleich mit literarischem Umfeld
 - Urteil
 - Begründung des Urteils
 - Schluss des Buches nur in Ausnahmefällen verraten!
- Reihenfolge: adäquat zu Buch und Ihrem Argumentationsziel
- Beginn ebenso
 - Funktion: Interesse wecken, Aufmerksamkeit einfordern
 - Möglichkeiten: Zitat (nicht unbedingt), wichtige Situation, aktueller Bezug, Bezug zu aktuellen Debatten der literarischen Öffentlichkeit, allgemeine Sentenz, die zum Autor, zum Genre, zum Thema etc. passt.
- Schluss: adäquat zu Buch und Argumentationsziel
 - Funktion: Resümee, ev. Dolchstoß
 - Tipp: Rückbezug auf den Beginn der Kritik
 - Vermeiden: „Verplätschern“, Einschränkung Ihres bisherigen Urteils

6. Qualitätsmerkmale

- eleganter Stil – keine „Stolpersteine“
- aptum: zur Besonderheit des Buches passender, aber nicht anbiedernder Stil
- Überzeugungskraft der Interpretation und der Formanalyse
- Originalität der Gedanken und der sprachlichen Gestaltung (Hinweis: Vergessen Sie das „aptum“ nicht – nicht übertreiben!)
- Lassen Sie die Besonderheit des Buches ahnen, ohne zuviel zu verraten – dadurch wecken Sie die Neugier der Lesenden auf Ihre Kritik und auf das Buch.